



Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

15. Wie Eulenspiegel entkam und eine Frau verführte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

hindurch gesteckt und tat so, als ob er tot wäre. So fanden sie ihn, und es sah aus, als ob er von einem Speer durchbohrt worden und die Eingeweide herausgetreten waren. Seine Verfolger hielten ihn für tot und ließen ihn liegen. Als sie weg waren, machte er sich wieder auf die Beine.

15. Wie Eulenspiegel entkam und eine Frau verführte

Nach einigen Tagen erwischte man ihn aber doch, und nun sollte er, um den Kaufpreis für das Boot abzarbeiten, als Ruderer auf einem Handelsfahrzeug Dienste tun. Es war ein großes Schiff, an dessen Längsseiten sich Ruderbänke befanden, von denen man herunterspringen konnte. Um etwas Leben unter die Leute zu bringen, schlug Taba vor, einen Rudergesang anzustimmen. Zuerst sollten die Vordermänner singen, darauf die zweite Strophe die Hintermänner. Er gab an: „Die ersten singen:

„Tegel! o ma joga!“

„Rudert schnell! Ihr habt Eile!“

und darauf antworten die zweiten:

„Taba o firi mara!“

„Taba ist schon fortgelaufen.““

Nachdem sie diese Verse eine Weile gesungen hatten und mit voller Kraft vorwärts ruderten, ließ Taba sich ins Wasser gleiten und entfloh an Land.

Taba streifte durch das Land und kam dabei zu einem Manne, der ein Boot bauen wollte. Der fragte ihn, wie er hieße: Taba antwortete: „Tjuki murari“ (Beschläfe die Frau). Dabei spielte er ihm den Lochbohrer, den gogori, aus den Händen. Der Mann suchte danach, und als Taba dies bemerkte, sagte er: „Was suchst du denn?“ — „Nun, meinen Bohrer!“ — „D,“ meinte der Eulenspiegel, „den hast du wohl vergessen; aber ich will ihn dir vom Hause holen.“ Als er da ankam, fragte ihn die Frau, was er wollte. „Ich soll den gogori, den Bohrer deines Mannes holen!“ — „D, den hat

er mitgenommen!“ — „Ja, dann hat er auch noch gesagt, daß ich Euch geschwind einmal beschlafen sollte.“ — „Kerl! Du bist verrückt! Denkst du, daß mein Mann so etwas sagen wird?“ — In diesem Augenblick rief der Mann, der auf den Bohrer wartete: „Tjuki murari! Tjuki murari!“ — „Hörst du's wohl?“ sagte Taba zu der Frau und nötigte sie, hineinzugehen, wo er nun schnell seine Lust an ihr befriedigte. Darauf machte er sich aus dem Staube. Bald hernach kam der Mann heim und fragte, wo sein Freund mit dem Bohrer geblieben wäre. Seine Frau schalt ihn aus, weil er ihr einen Kerl geschickt und dem befohlen hatte, sie zu belästigen. Das gab ein heftiges Wortgefecht, und zum Schluß sah der Mann auch ein, daß der Fremde ihn zum Besten gehabt hatte. Taba war aber längst über alle Berge, und niemand konnte ihn fassen.

16. Wie Eulenspiegel des Königs Schwiegersohn wurde

Endlich ging die Sache schief. Sie kriegten ihn zu packen; wegen etlicher Ungehörigkeiten wurde er verurteilt, zur Strafe Sklavendienste im Palaste des Königs zu tun. Der König hatte einen Sohn und eine Tochter, denen mußte er zur Hand gehen. So ging er denn auch eines Tages hinter ihnen her, als sie mit einer Angel an den Strand zogen. Sie liefen auf dem Sande entlang und schleiften den Haken durch die Wellen, um so Fische zu fangen. Taba befestigte den Köder an dem Haken der Prinzessin, dabei bog er den krummen Haken gerade. Der Prinz fing hin und wieder einen Fisch, doch die Prinzessin fing mit dem geraden Haken natürlich nicht einen einzigen. Sie beklagte sich darob bei Taba, der ihr antwortete, daß er schon ein Mittel wüßte, damit sie auch Fische fangen könnte. Als sie darauf fragte, was für ein Mittel es wäre, gab er zur Antwort, sie müßte sich von ihm beschlafen lassen. Die einfältige Prinzessin glaubte es ihm, und sie entfernten sich für einen Augenblick ins Gebüsch. Darnach bog er den Haken wieder krumm, band den Köder